

# W

## Grundriß zum Studium

der

# politischen Oekonomie

Von

**Prof. Dr. J. Conrad**

Halle a. S.

**Erster Teil**

**Nationalökonomie**

**Neunte, erweiterte und ergänzte Auflage**

bearbeitet von

**Prof. Dr. A. Hesse**

Königsberg i. Pr.



**Jena**

Verlag von Gustav Fischer

1920

von Häusern die Zahlungen einstellen, darauf in England, und auch auf dem europäischen Festland dehnte sich die Krise aus.

1866.

So war in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts fast regelmäßig alle 10 Jahre eine Krise eingetreten, und auch im Jahre 1866 fehlte eine solche nicht, als durch den Zusammenbruch einer der bedeutendsten Citybanken in London eine allgemeine Panikstimmung und Kreditunsicherheit entstand. Diese regelmäßige Wiederkehr gab zu der Konjektur Veranlassung, die namentlich der englische Nationalökonom Jevons vertrat, daß die Krisen hauptsächlich auf Mißernten beruhten, und diese wiederum auf die Sonnenflecken zurückzuführen seien, die sich mit ziemlicher Regelmäßigkeit alle 10 Jahre in größerer Ausdehnung zu zeigen pflegten. Indessen ergeben die bisherigen Ausführungen, daß nicht immer genau das Jahrzehnt eingehalten wurde, und die hauptsächlichsten Ursachen mehrfach anderer Art waren als Ernteaufälle. Seit 1866 haben sich aber dann die Krisen ganz anders gestaltet, so daß jene Annahme seitdem als endgültig beseitigt angesehen werden kann.

1873.

Die nächste Krise ließ nämlich nicht 10 Jahre auf sich warten, sondern brach bereits im Mai 1873 aus und nahm eine Ausdehnung an, wie sie das Jahrhundert noch nicht kennen gelernt hatte. Der Hauptnährboden, auf dem sie sich entwickelte, war unzweifelhaft Deutschland, wo nach der Beendigung des Krieges mit Frankreich und der Gründung des Deutschen Reichs eine Unternehmungslust Platz gegriffen hatte, wie sie bis dahin noch nicht annähernd dagewesen war. Seit 1866 hatte das Land unter einem starken Druck gelitten, weil man allgemein einen neuen Krieg erwartete. Sehr bedeutende Summen waren deshalb, da sie im Inlande keine Verwertung fanden, in das Ausland gewandert. Jetzt glaubte man auf einen langen Frieden rechnen zu können. Ueberall stellte sich Mangel an Waren aller Art heraus. Die Preise stiegen und stellten reiche Gewinne in Aussicht. Die Löhne wurden in außerordentlicher Höhe bewilligt, so daß die Kaufkraft auch der unteren Klassen gewaltig zunahm. Die Gelder wurden vom Ausland zurückgezogen, und infolge der Milliardenzahlungen Frankreichs tilgten die deutschen Regierungen in großer Ausdehnung ihre Schulden, so daß Geld im Ueberfluß vorhanden war. So wirkten hohe Preise mit Geldüberfluß und Unternehmungslust zusammen, um überall neue Fabrikanlagen aus der Erde wachsen zu lassen, besonders in Form von Aktiengesellschaften, deren Gründung gerade damals gesetzlich freigegeben war. Die Regierung war bestrebt, möglichst schnell das Kriegsmaterial wieder herzustellen und zu erweitern, namentlich fanden ausgedehnte Festungs- und Eisenbahnbauten statt, wodurch die Nachfrage nach Baustoffen und Arbeitskräften außerordentlich gesteigert wurde. In Massen strömten die Menschen in die Städte, und infolge dieser Zuwanderung entwickelte sich eine ausgedehnte Bautätigkeit, die große Summen und viele Arbeitskräfte in Anspruch nahm. Um alle diese Unternehmungen zu unterstützen, wurden dann noch große Bankunternehmungen, Gewerbebanken auf unsicherer Grundlage errichtet. Das Publikum nahm die Aktien, die massenhaft auf den Markt geworfen waren, kritiklos auf und gab sich einer Spekulation hin, die weit über das richtige Maß hinausging. Man rechnet, daß in Deutschland von Mitte 1870—1873 958 Aktiengesellschaften mit 3600 Mill. M. Kapital gegründet wurden.

Die gleichen Erscheinungen zeigten sich, wenn auch vielleicht nicht

in demselben von Nordamerika und damit vor sich ging gesellschaften und die Welt und zu weiter brach nicht einen jeden auch in ange

Der K... Gulden, in D... anschlagt und... lanten und r... deutende Zah... in den vers... heraus... Land... die N... L... jetzt die A... Not in weite

Dieser Z... begann, so se... siebziger Jah... schwung ein.

Nur Fra... von der Kris... schäftig... zueinander... Es... mehr... 30 Jahre... Bontout... générale", ein... waren zur B... haupt von de... landes bedeut... mit hohen... wald... Wie... Ende... das... Lecharge... industriellen... längere D... nisse, so... lebens.

Wie... Ende... das... Lecharge... industriellen... längere D... nisse, so... lebens.

Es wäre... einen akuten

in demselben Maße, in Oesterreich, England und den Ver. Staaten von Nordamerika, wo überall die Gründung von Aktiengesellschaften und damit die Ausdehnung der Fabrikation in übertriebenem Maße vor sich ging. In Oesterreich waren in etwa 5 Jahren 682 Aktiengesellschaften mit 2½ Milliarden Gulden ins Leben gerufen worden, und die Weltausstellung von 1873 hatte zu übertriebenen Hoffnungen und zu weitgehender Bauspekulation Anlaß gegeben. Anfang Mai 1873 brach plötzlich an der Wiener Börse eine allgemeine Panik aus, die einen jähen Sturz aller Kurse zur Folge hatte, der sich sofort, wenn auch in abgeschwächter Weise, auf die anderen Länder übertrug.

Der Kursverlust wurde in Oesterreich allein auf 300 Millionen Gulden, in Deutschland auf mehr als eine halbe Milliarde Mark veranschlagt und riß nicht nur sofort eine große Zahl von Börsenspekulanten und neuaufgetauchten Banken zu Boden, sondern auch eine bedeutende Zahl von industriellen Aktiengesellschaften und soliden Firmen in den verschiedensten Gewerben. Denn es stellte sich sehr bald heraus, daß durch das Zusammenwirken aller in Betracht kommenden Länder weit mehr Waren erzeugt waren, als verbraucht werden konnten, so daß deren Preis mehr und mehr zurückgehen mußte und schließlich unter die Produktionskosten sank. War zur Zeit des Aufschwunges die Nachfrage nach Arbeitskräften allgemein gewesen, die durch hohe Löhne massenhaft vom Lande in die Städte gezogen wurden, so nahm jetzt die Arbeitslosigkeit gewaltigen Umfang an und brachte bittere Not in weite Kreise der unteren Schichten der Bevölkerung.

Dieser Zustand hielt nun Jahre hindurch an. So akut die Krise begann, so schleichend war ihr weiterer Verlauf, und erst Ende der siebziger Jahre trat ein neuer, wenn auch nicht erheblicher, Aufschwung ein.

Nur Frankreich war von den in Betracht kommenden Ländern von der Krise verschont geblieben, weil man dort noch jahrelang beschäftigt gewesen war, die durch den Krieg verursachten Schäden auszugleichen, und man daher noch wenig zur Spekulation geneigt war. Es holte dieses einigermaßen nach durch die Krise von 1882, die mehr örtlich begrenzt blieb und auch örtliche Ursachen hatte. Wie 30 Jahre vorher die Gebrüder Pereire, so hatte 1879 Eugène Bontout durch die Gründung eines „Crédit mobilier“, der „Union générale“, einen ausgedehnten Gründungsswindel veranlaßt. Ihm waren zur Bekämpfung der Rothschildgruppe und des Judentums überhaupt von den katholischen Parteien Frankreichs und auch des Auslandes bedeutende Summen zur Verfügung gestellt, die er eine Zeitlang mit hohen Dividenden honorierte, bis auch ihn 1882 das Schicksal erlitt, und die Union générale zur Einstellung der Zahlungen genötigt ward. Große Summen gingen dabei verloren.

1882.

Wieder folgten mehrere Jahre der Geschäftsstille. Diese machte Ende der achtziger Jahre einer unbedeutenden Bewegung Platz, worauf das Geschäftsleben Anfang der neunziger Jahre wieder der früheren Lethargie verfiel. Nur fälschlich hat man in dieser Zeit von einer industriellen Krise gesprochen. Tatsächlich handelte es sich um eine längere Depression, also nicht um einen jähen Rückschlag der Verhältnisse, sondern nur um einen schleichenden Gang des ganzen Geschäftslebens.

Es wäre hier noch die neuere Agrarkrise zu erwähnen, die jedoch einen akuten Charakter nur in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre

getragen und dann die Form einer nachhaltigen Depression infolge Rückganges der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse angenommen hat. Die Ursachen sind an anderer Stelle bereits dargelegt; sie lagen in der wachsenden Konkurrenz entlegener Länder, die durch die Verbesserung der Verkehrsmittel dem Weltverkehr neu erschlossen wurden und nun die Preise drückten, während die Landwirte die höheren Preise Anfang der siebziger Jahre statt als vorübergehend als dauernd annahmen und daraufhin Pacht- und Grundpreise im Uebermaß steigerten.

1893.

Im Jahre 1893 brach eine große Krise in den Ver. Staaten von Amerika aus, welche namentlich die Eisenbahnwerte mitnahm. Fast ein Siebentel aller Eisenbahnen machte bankerott, und gegen 650 Banken stellten ihre Zahlungen ein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in den Ver. Staaten die Krisen sich noch lange nicht ausgetobt haben. Der rücksichtslose Spekulationsgeist, der Verluste leicht nimmt und geneigt ist, alles auf das Spiel zu setzen, wo große Gewinne in Aussicht sind, muß große Schwankungen in das Geschäftsleben bringen.

1900/1901.

Seit dem Jahre 1898 hatten Handel und Industrie in der ganzen zivilisierten Welt einen außerordentlichen Aufschwung genommen, der gleichfalls über das richtige Maß hinausging. Besonders in Deutschland entstand eine ganz außerordentliche Geldknappheit, die 1899 in der Erhöhung des Diskonts der Reichsbank auf 7% zum scharfen Ausdruck kam. Auch die Bank von England erreichte 6%, was seit den Kriegsjahren nicht dagewesen war. Der Rückschlag trat bereits Ende 1900 fast auf allen Gebieten des deutschen Erwerbslebens ein, und man fürchtete eine starke Krise. Indessen litten nur wenige Geschäftszweige in höherem Maße. Der Tiefstand trat Ende 1901 ein; auch das Jahr 1902 brachte Enttäuschungen. Die Durchschnittsdividende der Montanwerke war 1899/1900 13,67%, 1900/1901 5,95%, 1901/1902 3,93%. Die Elektrizitätswerke zahlten 1899 9,17%, 1900 5,87%, 1901 4,46%.

Die großen Bankzusammenbrüche, die in Deutschland vorkamen, hatten aber mit den allgemeinen Konjunkturen nichts zu tun. Sie waren allein auf Spekulationen einzelner gewissenloser Direktoren zurückzuführen. Es hat vielmehr den Anschein, daß die deutsche Geschäftswelt doch aus den früheren Vorgängen gelernt hat, sich in Schranken zu halten, daß auch die großen Banken durch rechtzeitige Diskonterhöhung der Spekulation entgegengetreten sind und später durch reichliche und billige Darlehen die Zahlungsstockungen zu überwinden geholfen haben. Im Winter von 1901/2 sind in Deutschland auch Arbeiterentlassungen eingetreten, aber nicht in solcher Ausdehnung, daß sie zu einem allgemeinen Notstand führten, und im Frühjahr 1902 schien die Arbeitslosigkeit in der Hauptsache gehoben zu sein. Sie stellte sich zum Winter aber wieder in verstärktem Maße ein. Erst das Jahr 1904 zeigte im ganzen wieder normale Verhältnisse, in manchen Gewerben sogar einen erheblichen Aufschwung.

In den Vereinigten Staaten trat 1903 der Zusammenbruch der zu hoch gegangenen Spekulation in verheerender Weise ein. Der Kursrückgang betrug 3 Milliarden Dollar im Zeitpunkt des tiefsten Standes im Spätsommer allein an der New Yorker Börse. Doch wurde die wirtschaftliche Kraft der Vereinigten Staaten dadurch nur vorübergehend erschüttert; es hatten sich bereits 1905 wieder normale Verhältnisse entwickelt.

Damit ist tiefgreifende Konjunkturen eintreten sie bei uns seit Jahren 1905 und Konjunktur seit den Großstädten Angebot und 6—7% zur Höhe 4% folgte, war. In gleich nicht erreichte großen amerika 1908 setzte den nahm großen U Hälfte des J der zweiten H setzte H den H und die E die an so weiter gewerbe, das 1911 zeigte zien lich seit Mai u Besserung infol daß die Produk hielt bei günsti gegen dessen E tische Unsicher mit einem S

Es kann sich in der geändert hat hinsichtlich Zwischenräumen lation nimmt die geschäftliche Preise nicht so eine Milderung dabei nicht s eine Gegenstr diese S darauf re leichtern damit die An

Wasserrat, E. L. Pokie, E. Göttingen 1902.

Conrad, Grundr.

Damit ist natürlich nicht gesagt, daß nicht später noch wieder tiefgreifende Krisen infolge zu weit gehender Produktion und Spekulation eintreten werden, doch erscheint die Hoffnung begründet, daß sie bei uns seltener und weniger verheerend auftreten werden. In den Jahren 1905 und 1906 hatten wir besonders in Deutschland eine Hochkonjunktur seltener Art zu verzeichnen, so daß selbst im Winter in den Großstädten die Nachfrage nach Arbeitskräften größer war als das Angebot und der Geldmangel in dem hohen Reichsbankdiskont von 6—7 % zur Erscheinung kam, dem auch der Landeszinssfuß bis auf fast 4 % folgte, wie aus dem Sinken der Kurse der Konsols ersichtlich war. In gleicher Weise stieg der Eisenbahnverkehr auf eine bisher nicht erreichte Höhe. Ende 1907 erfolgte unter dem Druck einer großen amerikanischen Krise ein bedeutender Rückschlag. Das Jahr 1908 setzte den Niedergang noch weiter fort und die Arbeitslosigkeit nahm großen Umfang an. Nur der Bergbau war noch in der ersten Hälfte des Jahres leidlich beschäftigt, während die Textilindustrie in der zweiten Hälfte eine kleine Besserung erfuhr, die sich 1909 fortsetzte. Hatte im ganzen noch bis in den Sommer, zum Teil bis in den Herbst die Flaue angehalten, so gewannen dann das Baugewerbe und die Eisenindustrie einen erfreulichen Aufschwung, dem allmählich die anderen Gewerbezweige folgten. Das wäre im Jahre 1910 auch so weiter gegangen, wenn nicht große Streiks, namentlich im Baugewerbe, das wirtschaftliche Leben stark gehemmt hätten. Das Jahr 1911 zeigte ziemlich allgemein eine günstige Beschäftigung, hauptsächlich seit Mai und Juni, und diese fand im Jahre 1912 eine weitere Besserung infolge reicher Ernte in Amerika und in Deutschland, so daß die Produktion große Anregung fand. Die rege Geschäftstätigkeit hielt bei günstigen Preisen auch 1913 den größten Teil des Jahres an, bis gegen dessen Ende eine Abflauung erfolgte, hervorgerufen durch die politische Unsicherheit und eine weniger günstige Ernte in Amerika, verbunden mit einem Sinken der Preise, wodurch die Ausfuhr vermindert wurde. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Krisencharakter sich in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege in Europa wesentlich geändert hat. Die Schwankungen im Wirtschaftsgebiete haben sich hinsichtlich ihrer Stärke vermindert, treten aber dafür in kürzeren Zwischenräumen auf. Die Hochflut der Produktion wie der Spekulation nimmt nicht mehr so übermäßige Ausdehnung an, wie ebenso die geschäftlichen Stockungen, die Arbeitslosigkeit, der Rückgang der Preise nicht so bedeutend sind wie früher. In Amerika ist dagegen eine Milderung noch nicht zu bemerken. Ebbe wie Flut währen aber dabei nicht so lange, in der Regel nur wenige Jahre, worauf sich schon eine Gegenströmung geltend macht. Die Geschäftswelt weiß jetzt, daß diese Schwankungen mit Sicherheit zu erwarten sind, und richtet sich darauf rechtzeitig ein. Die modernen Hilfsmittel des Verkehrs erleichtern die richtige Beurteilung der internationalen Marktlage und damit die Anpassung der Produktion an den Bedarf.

Letztes Jahrzehnt vor dem Weltkriege.

### § 67.

#### Arten und Bedeutung der Krisen.

*Wasserrab*, Preise und Krisen. Stuttgart 1889.

*L. Pohle*, Bevölkerungsbewegung, Kapitalbildung und Wirtschaftskrisen. Göttingen 1902.

Conrad, Grundriß der polit. Oekonomie. I. Teil. 9. Aufl.